

1906-2006

Dietrich Bonhoeffer

hundert jahre

»Wer glaubt, der flieht nicht...«

Dietrich Bonhoeffer

1906-1945

Begleitmaterial:

Über das Filmdesign

»Wer glaubt, der flieht nicht...« ist als Kurzfilm (23 Minuten) konzipiert, der neugierig machen und zur Diskussion anregen soll. Er liefert eine Einführung in die persönliche Geschichte Dietrich Bonhoeffers. Der Schwerpunkt liegt auf seinem „Weg in den Widerstand.“ Der Film ist aber auch ein Blick auf die Zeit des Nationalsozialismus. Mit bewusst hoher Informationsdichte bietet der Film inhaltlich ein „Zuviel“. Die Intention ist, dass jeder Zuschauer etwas anderes in eine Diskussion mitnimmt. Außerdem darf die Frage gestellt werden: Werden Schüler nicht oft unterschätzt?

Zentrales Thema in »Wer glaubt, der flieht nicht...« ist die Einheit von Wort und Tat im Leben Dietrich Bonhoeffers. So entstand die Idee, nicht nur über Bonhoeffer zu erzählen, sondern überwiegend Bonhoeffer zu Wort kommen zu lassen. Gut die Hälfte des gesprochenen Wortes im Film sind Zitate Bonhoeffers, die weitgehend chronologisch, aber vor allem thematisch zu Kapiteln geordnet sind. Durch die klare Gliederung in Kapitel besteht die Möglichkeit sich ein Thema herauszugreifen, um sich diesem anschließend vertiefend zu nähern.

Der Film arbeitet ausschließlich mit historischem Material. So entsteht durch die Montage von Bild, Film, Text und Musik eine Einheit, die in der bewussten Reduktion auf Schwarz und Weiß ungewöhnlich unaufgeregt ist und fast holzschnittartig wirkt. Vieles kann und soll nur angerissen werden. Eine erläuternde Untertitelspur mit Namen, Daten und Fakten liefert hier aber die Möglichkeit tiefer ins Thema einzusteigen.

Ein wiederkehrendes Motiv ist die Gegenüberstellung von Bonhoeffer-Zitat und Wochenschauausschnitt. Der Film beginnt z.B. mit Hitlers Ankunft in Nürnberg beim Reichsparteitag 1938. Wie die meisten Wochenschauausschnitte im Film, ist auch dieser Ausschnitt unverändert. Er zeigt, wie professionell die Nationalsozialisten Kamera und Schnitt für Ihre Zwecke eingesetzt haben. Dieser Ausschnitt erinnert an die früheren Filme über die Reichsparteitage, bei denen Leni Rieffenthal (1902-2003) Regie führte. Die Bilder zeigen die jubelnde Menge, darunter viele Jugendliche. Der Wochenschau-Ausschnitt wird

kontrastiert mit einem Vortrag über den damals noch nicht negativ besetzten „Führerbegriff“, den Bonhoeffer am 1. Februar 1933 im Radio hält. Bonhoeffer spricht dabei auch über die Verantwortung des Führers, nicht zum Verführer zu werden.

Die Mitte des Films bildet eine Wochenschau-Sequenz: „Bilder aus der Heimat.“ Mit diesen Bildern wurden in den Kriegsjahren die Soldaten an die Heimat erinnert. Bei diesem Ausschnitt, der Berlin 1941 zeigt, wird am Ende den Ton verfremdet und es werden Bilder vom zerstörten Berlin 1945 gezeigt. Diese kurze Sequenz bietet Augen und Ohren erst eine scheinbare Ruhe, dann wird das Ende des Krieges, das Bonhoeffer nicht mehr erlebt hat, vorweggenommen.

Die Schlüsselszene in »Wer glaubt, der flieht nicht...« ist das Attentat vom „Heldengedanktag“ am 21. März 1943. Die Selbstinszenierung der Nationalsozialisten wird unterbrochen und gebrochen: Das Bild wird Weiß. Zu hören ist ein Streichquartett von Paul Hindemith und der Bonhoeffertext: „Wer in Verantwortung Schuld auf sich nimmt ... hofft vor Gott allein auf Gnade.“ Was wäre geschehen, wenn die Bombe explodiert wäre? Die Bilder entstehen im Kopf des Betrachters. Nach 43 Sekunden taucht das Wochenschaubild wieder auf und Hindemith wird abgelöst von der Nationalhymne (Original-Ton der Wochenschau), unter deren Klängen Hitler die Reihen der Soldaten abschreitet. Das Attentat hat nicht stattgefunden.

Die Musik übernimmt, wie gerade gezeigt, im gesamten Film eine wichtige Rolle: Die Streichquartette von Paul Hindemith sind aus der Zeit Bonhoeffers, aber im Gegensatz zu vielen anderen Komponisten von damals, stören bzw. irritieren uns diese Harmonien zum Teil noch heute. Der Text des Films ist eher sachlich erzählend, wogegen die Musik die Emotionalität des Films trägt.

Der Film will die Neugier der Betrachter wecken. Unser Ziel ist es, dass »Wer glaubt, der flieht nicht...« ein Gefühl für die Person und das Schicksal Dietrich Bonhoeffers entstehen lässt.

Hellmut Sitó Schlingensiefen
christian.bimm.coers
forwertz Düsseldorf/Berlin